

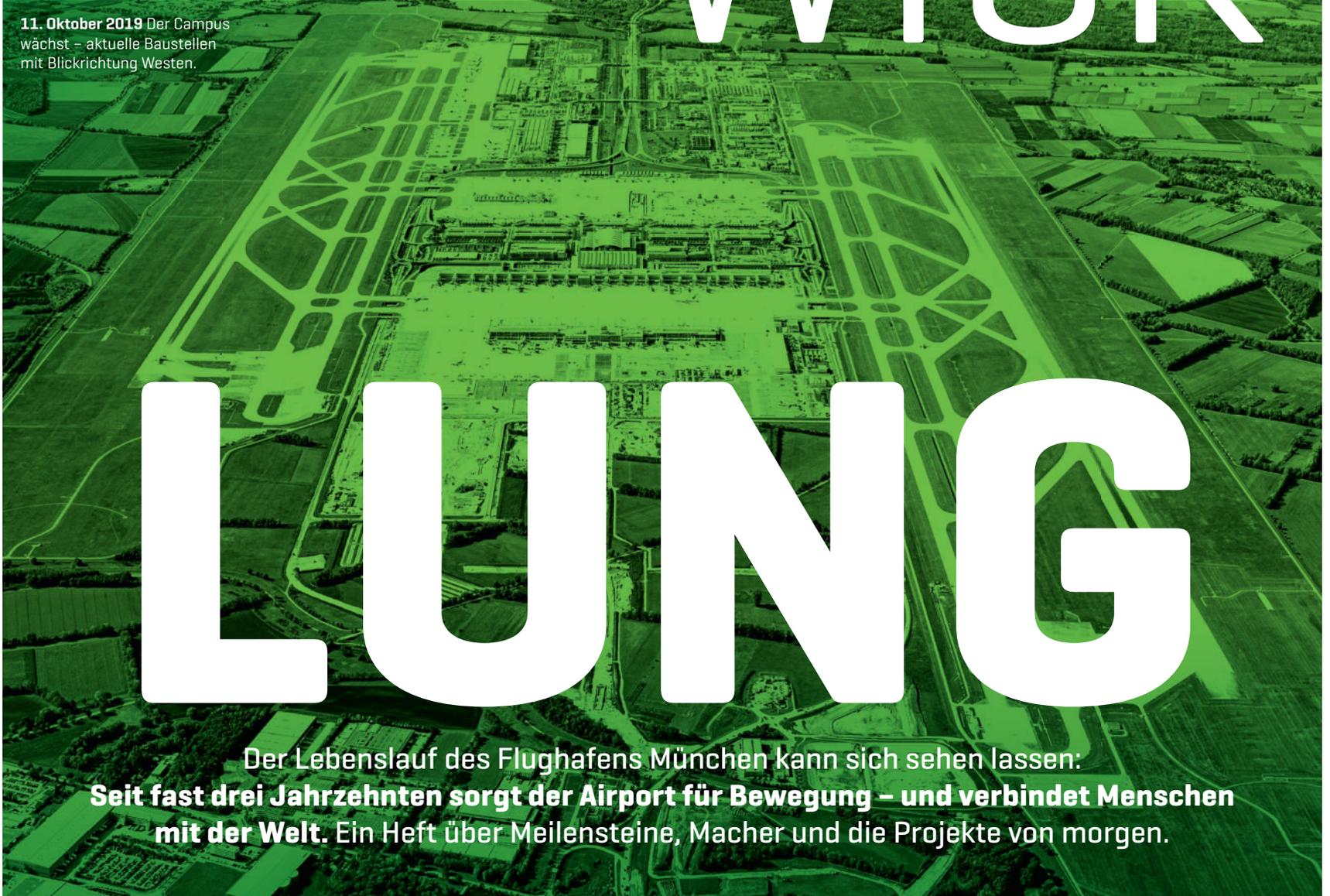
/Motion M



5. Mai 1989 Ein Flughafen entsteht – Baustelle Terminal 1, Blickrichtung Osten.

ENT

WICK



11. Oktober 2019 Der Campus wächst – aktuelle Baustellen mit Blickrichtung Westen.

LUNG

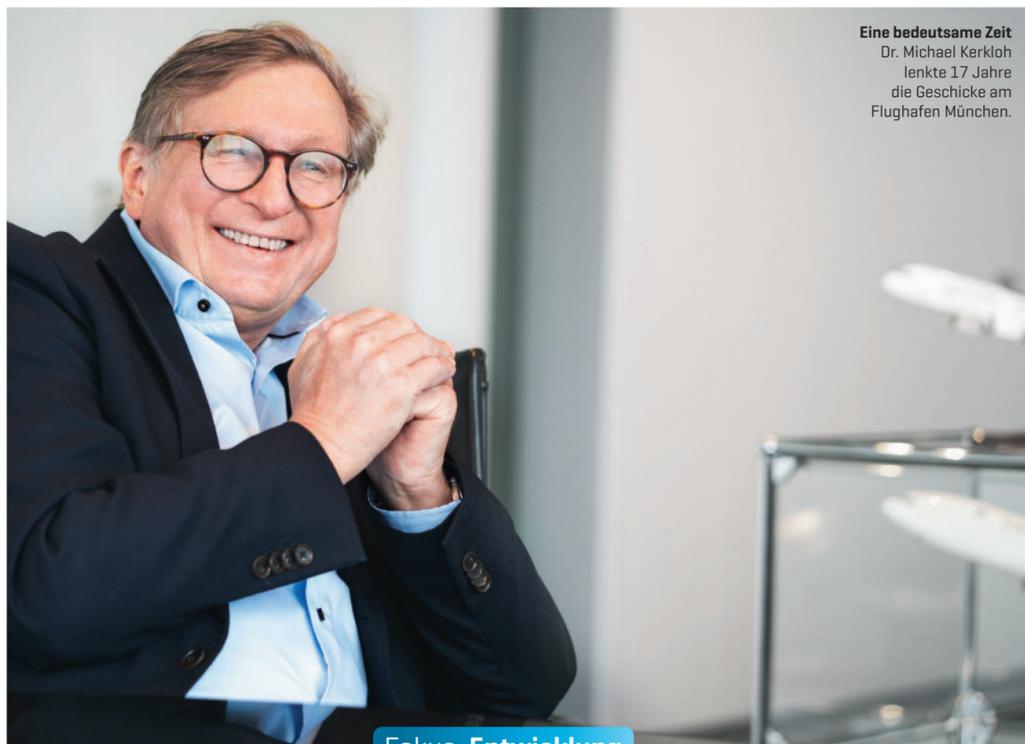
Der Lebenslauf des Flughafens München kann sich sehen lassen:
Seit fast drei Jahrzehnten sorgt der Airport für Bewegung – und verbindet Menschen mit der Welt. Ein Heft über Meilensteine, Macher und die Projekte von morgen.



Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind ein bisschen wehmütig: Mit Dr. Michael Kerkloh geht ein bekennder Fan der Flughafenzeitung in den Ruhestand. Er hat oft betont, wie gern er in der Motion schmökert, hat Themen mitdiskutiert, aufwendige Fotos bestaunt, ab und zu selbst an Redaktionssitzungen teilgenommen und er stand immer gern als Interviewpartner zur Verfügung. **Wir hoffen, Kerkloh bleibt uns als Leser erhalten. In den vergangenen Jahrzehnten hat er den Flughafen zusammen mit seiner Mannschaft groß gemacht.** Und auch in Zukunft wird es hier sicher nicht langweilig werden. In diesem Heft zum Jahreswechsel lesen Sie, wohin die Reise des Airports geht.

Barbara Welz, Redakteurin



Eine bedeutsame Zeit
Dr. Michael Kerkloh lenkte 17 Jahre die Geschicke am Flughafen München.

Fokus **Entwicklung**

»Man muss alle gleich viel lieben«

Mit Dr. Michael Kerkloh verabschiedet sich ein großer Menschenfreund vom Flughafen München. Motion hat ihn noch einmal getroffen – für ein Gespräch über Pionierleistungen, die Macht von Partnerschaften und darüber, wie viel Kontur die Chefrolle erlaubt.

/Tatjana Krieger Aesthetika

Herr Dr. Kerkloh, wenn Sie sich ins Jahr 2002 versetzen und auf den Beginn Ihrer Tätigkeit beim Flughafen München zurückblicken: Waren Sie aufgeregt? Ich war in gespannter Erwartung, daran kann ich mich noch gut erinnern. Es war ein Sprung ins kalte Wasser. Als der erste Anruf des Headhunters kam, habe ich das nicht ernst genommen. Ich bin ja kein Bayer und dachte, man wolle bestimmt einen Bayern für diesen Job. Weil ich aber unbedingt den bayerischen Finanzminister, damals Kurt Falthäuser, treffen wollte, war

ich gleich angefixt. Für Nervosität war allerdings kein Platz. Ich hatte noch meine Aufgabe in der Geschäftsführung des Flughafens Hamburg zu Ende zu bringen.

Wie ging es in München weiter? Mein erster Arbeitstag, der 1. September 2002, war sehr nett. Es gab ein Weißwurstfrühstück, dann hatte ich gleich den ersten Termin. Die Begrüßung der neuen Auszubildenden stand auf dem Programm. Am Nachmittag

ging es weiter auf das Freisinger Herbstfest. Dort waren zwar alle gespannt auf den neuen Flughafenchef, aber letztlich war ich noch ein Unbekannter. Damit hatte ich am ersten Tag schon die ganze Bandbreite an Aktivitäten, die später meinen Job prägen sollten, kennengelernt.

Mit dem Wissen und der Erfahrung von heute – was würden Sie Ihrer jüngeren Version aus dem Jahr 2002 raten? Was ich jedem raten würde: Bleib du selbst. Sei neugierig auf dieses großartige Unternehmen und nimm dir Zeit, es kennenzulernen.

Ihre Wegbegleiter betonen immer wieder, die gute Beziehung zur Lufthansa sei eine Ihrer wichtigsten Leistungen gewesen. Wie kam es dazu? Und ist das planbar? Es gehörte zu meiner Arbeit, Netzwerke zu entwickeln und gute Beziehungen zu pflegen. Nach innen wie nach außen. Nach außen stehen Kunden natürlich an erster Stelle. Aber ohne die Politik, die Medien, die Region und die gesamte Airport-Familie geht es nicht. Genau dafür steht unser Flughafen: dass wir berechenbar sind und verlässlich, dass wir nicht tricksen. Daraus sind eine hohe Beziehungsqualität und Reputation erwachsen. Das gilt umso mehr für unseren größten Kunden, die Lufthansa.

Dennoch ist das eine Entwicklung, die in Ihrer Zeit ihren Lauf genommen hat. Die Beziehung zur Lufthansa war schon besonders, bevor ich kam. Dass wir das T2 gemeinsam bauen, finanzieren und betreiben würden, war beschlossen. Aber es musste mit Leben erfüllt werden. Es hat gedauert, bis auf beiden Seiten Menschen saßen, die nicht nur das eigene Unternehmen gesehen, sondern wirklich an diese Partnerschaft geglaubt haben. Dann hat sich eine enorme positive Kraft entfaltet.

Was macht das Modell so besonders? Wir waren damals ein neuer Flughafen, außerdem ein Überflughafen für Frankfurt. Das war eine besondere Situation. Wer sich auf so eine Partnerschaft einlässt, muss zunächst auf einen Teil seiner Erträge verzichten. Die Umsätze, die wir mit dem Terminal 2 erzielen, teilen wir mit der Lufthansa. Gleichzeitig hat es das Joint Venture ermöglicht, dass München sich zu einem Drehkreuz entwickelt hat. Anders wären wir ein Überflughafen geblieben.

Auch intern sind Fingerspitzengefühl und Sinn für Partnerschaft gefragt. Gibt es eine Formel, wie man in einer komplexen Interessenlage innerhalb eines Konzerns die Balance bewahrt? Man muss sich gut kennen und den Mitarbeitern vermitteln, wie wichtig jeder Einzelne ist. Unser Produkt lässt sich ja nicht aufbewahren. Es entsteht täglich neu durch Service. Gute Atmosphäre schaffen erst Menschen. Dafür brauchen wir Wertschätzung für alle – vom Management bis zur Reinigungskraft. Man muss gleichzeitig Distanz wahren, um niemanden zu bevorzugen. Und



Freunde fürs Leben
Erwin stammt aus Russland und ist seit vielen Jahren Untermieter in Kerklohs Büro.

es gilt, Talente zu erkennen und ihnen die passenden Aufgaben und Freiräume zu geben, damit sie sich entfalten können.

Aber es rumpelt an der einen oder anderen Stelle ... Beziehungsprobleme gibt es überall. Dennoch haben wir hier die vielleicht sichersten Arbeitsplätze der Welt und dürfen uns ausprobieren. Ich wünsche mir eine Kultur der Neugierde, in der Menschen Dinge aus Überzeugung tun. Dazu gehört auch eine Debattenkultur, die erlaubt, gemeinsam um die beste Lösung zu ringen. Das geht nicht immer konfliktfrei vonstatten. Dennoch muss man alle gleich viel lieben. Denn alle sind wichtig.

Wenn Sie heute durch die Welt fliegen, begegnen Ihnen Innovationen made in MUC? Ständig sogar. Nehmen Sie das Terminal 5 in London Heathrow. Die Idee beruht auf unserem T2, das zu den besten Terminals

in Europa zählt. Oder das Konzept zur Zusammenarbeit von Flughafen, Airline und Flugsicherung. Die Idee ist in München entstanden und gehört heute zum Standard in Europa. Auch unser Cyber-Security-Center war weltweit das erste. Das gehört zu unserem Anspruch als 5-Star-Airport: Ideen als Erste zu verwirklichen – auch wenn andere uns kopieren und wir uns etwas Neues einfallen lassen müssen.

Wie wichtig ist für Kultur und Erfolg in einem Unternehmen, dass es an der Spitze Menschen gibt, die die geforderten Werte vorleben? Es ist wichtig, damit die Belegschaft sich mit der Unternehmensführung identifiziert. Anders findet man keine Unterstützer und es entsteht kein Vertrauensverhältnis. Erzählen kann man ja viel. Wenn es aber eine Vertrauensbeziehung gibt, bekommt man Mitarbeiter, die sich sogar dann für das Unternehmen einsetzen, wenn es einmal im Feuer steht.

Sie gelten als nahbarer CEO, der mit seinem Interesse an Musik und Popkultur nicht immer dem archetypischen Bild eines Top-Managers entspricht. Waren Sie jemals in einem Konflikt zwischen Rolle und Persönlichkeit? Nie. Es wäre mir auch nicht möglich gewesen, mich zu verbiegen. Jeder ist ein widersprüchlicher Mensch. Es spricht nichts gegen ein kantiges Profil – sofern es unsere Werte glaubwürdig verkörpert. Im Gegenteil, ein großes Unternehmen braucht die totale Mischung an Persönlichkeiten. Ich war niemals Fan von geklonten Führungskräften oder Mitarbeitern, sondern von Diversität. Dafür braucht es aber großen gegenseitigen Respekt.

Worauf freuen Sie sich im kommenden Lebensabschnitt? Worauf ich mich wirklich freue, ist eine Pause. Ich habe großes Vertrauen, dass danach etwas Neues entsteht, auf das ich Lust habe. Außerdem habe ich viele Interessen.

Bleiben Sie der Region erhalten? Warum sollte ich nicht hierbleiben? Ich habe hier mein Netzwerk. Das möchte ich nicht aufgeben.

Was passiert mit Hirschtrophäe Erwin? Erwin gehört zu mir. Er wird mit mir gemeinsam aus diesem Büro ausziehen.

Inhalt

Partnerschaft

Gute Nachbarschaft

Regionalbeauftragter Jochen Flinner über Herausforderungen und Erfolgsprojekte in der Region.

Menschen, die die Welt verändern

Sophie Schweisfurth und ihr Biounternehmen Herrmannsdorfer. 4-5

Faszination

Vogelperspektive

Fit für die Zukunft: Wo am Airport im Moment gebaut wird. 6-7

Überflieger

Zukunftsgestalterin

Architektin Ilke Schramm hat bei Bauprojekten den Blick auf große Ganze. 8-9

Erlebniswelt

Airport-Auszeit

Mit Wayne Carpendale auf einen Kaffee im Boconero.

So viele Glanzlichter

Festliches Flair genießen mit Weihnachtsmarkt, Lichterfahrten und Silvesterpartys am Airport. 10-11

Unterwegs

Abenteuer Safari

Wildlife hautnah: Auf Tour durch den Etosha-Nationalpark in Namibia. 12

Ausgewählte Meilensteine aus den vergangenen 17 Jahren

2003

Eröffnung des Terminals 2: Flughafen München und Lufthansa nehmen eines der weltweit modernsten Terminals in Betrieb. Das Gebäude ist speziell auf Drehkreuzverkehr ausgelegt.

2005

Das renommierte Londoner Institut Skytrax zeichnet den Flughafen München erstmals als »Besten Airport Europas« aus. Gleichzeitig beginnen die Planungen für die dritte Bahn.



2007

Erstmals landet der Riesenairbus A380 am Flughafen München.

2009

Das **Netzwerk der Sister Airports** wächst: Nach Denver und Nagoya werden Bangkok und später Singapur (2010), Peking (2011), die südafrikanischen Airports (2015) und Moskau (2017) Teil des Verbunds.

2011

Marathon für eine weitreichende Entscheidung: Nach jahrelangen Verhandlungen **sichert ein Zukunftsvertrag Tausende Arbeitsplätze** im Bereich der Bodendienstleistungen.



2013

Neues Logo, neues Markensprechen: Mit dem Claim **Verbindung leben** schärft der Flughafen München sein unternehmerisches Profil.

2015

Der Flughafen München wird **erster 5-Star-Airport Europas:** Der Titel gilt als »Oscar der Luftfahrtbranche«. Das Gütesiegel bestätigt die Qualitätsarbeit der gesamten Airport-Familie.

2016

Mit dem **Terminal 2-Satelliten** setzen Flughafen München und Lufthansa neue Maßstäbe in puncto Servicequalität, Komfort und Nachhaltigkeit. Die Kapazität des Terminal 2-Systems steigt damit auf 36 Millionen Passagiere.



2018

Mit LabCampus entsteht ein **unternehmens- und branchenübergreifendes Ideenzentrum** am Flughafen, bei dem sich alles um Innovationen dreht. Lufthansa stärkt das Drehkreuz München und **stationiert hier fünf Airbus A380.** /COB

COVER: Peter Bock-Schröder, Michael Fritz; FOTOS: Yorek Dertinger, Alex Tino Friedel

Fokus Entwicklung

Der direkte Draht

Seit eineinhalb Jahren leitet Jochen Flinner das Regionalbüro des Flughafens. Der 43-Jährige ist damit **die zentrale Anlaufstelle für Landräte, Bürgermeister und Mandatsträger in der Region für alle Themen rund um den Flughafen.** Jetzt zieht er ein erstes Fazit.

/ Gerd Henghuber

Vor einigen Wochen erst hat Flinner seine Vorstellungsrunde durch die Rathäuser abgeschlossen. Er hat mit rund hundert Bürgermeistern und Landräten gesprochen und dabei vor allem eine Erfahrung gemacht: »Je schneller und kürzer Medieninhalte in Zeiten der Digitalisierung werden, desto wichtiger ist es, dass wir den Verantwortlichen gut aufbereitete und fundierte Hintergrundinformationen geben über alle Themen, die die Region betreffen.« Das gilt besonders für die vielen Bauprojekte am Flughafen [siehe Seite 6/7]. Gemeinsam mit Kollegen hat der gelernte Kaufmann und studierte Wirtschaftsgeograph den Nachbarn alle geplanten Maßnahmen der nächsten fünf Jahre vorgestellt: Neubauten wie etwa

ein Hotel, die dem wachsenden Übernachtungsbedarf Rechnung tragen, Maßnahmen zur besseren Verkehrserschließung, den Neubau oder die Ertüchtigung in die Jahre gekommener Gebäude, etwa der Parkhäuser, sowie den neuen Innovationsstandort Lab-Campus.

Botschafter der guten Nachbarschaft

»Die allermeisten Vorhaben sind unstrittig«, sagt Flinner. »Besonders bei der Verkehrsinfrastruktur ist allen Verantwortlichen klar, dass der Flughafen und die Region an einem Strang ziehen und voneinander profitieren.« Voraussetzung für solche Win-win-Situationen sei eine offene Kommunikation in beide Richtungen. »Wenn wir mit unseren Nachbarn gut kooperieren wollen, müssen wir ihre Motive verstehen und ihnen entgegenkommen«, sagt Flinner, dem dabei seine Ausbildung als Mediator zugutekommt.

Er hat vor allem drei Themen ausgemacht, die die Politiker der Region umtreiben: der Verkehr in der Region, besonders auf den Straßen, der knappe und teure Wohnraum sowie der Ausbau der sozialen Infrastruktur wie Kindergärten und Schulen, wenn immer mehr Menschen zuziehen. »Bei allen drei Themen sind wir bereits aktiv und versuchen, unseren Beitrag zu leisten«, sagt Flinner. So investiert der Flughafen in die Straßenanbindung nach Osten und den Erdinger Ringschluss derzeit rund 150 Millionen Euro. Auch im Wohnungsbau engagiert er sich: Bis Ende des Jahres wird Wohnraum für rund 500 Mitarbeiter zur Verfügung stehen, mittelfristig sogar doppelt so viel. Und wie schon im bestehenden Betriebskindergarten sind auf dem LabCampus Betreuungsmöglichkeiten für Kinder geplant.

Themen dort anbringen, wo sie hingehören

Bevor sich irgendwo ein Missverständnis festsetzt, greift Flinner lieber zum Hörer und räumt es aus. »Die Politiker können mich und meine Kollegen immer offen ansprechen, wenn sie ein Thema, eine Frage oder ein Problem haben«, sagt Flinner, der



Seit Juni 2018 im Amt Jochen Flinner übernahm seine Funktion von Rudolf Strehle.

direkt an den Vorsitzenden der Geschäftsführung berichtet. »Damit wissen alle, die mit uns sprechen, dass ihr Thema auch dort ankommt, wo sie es platzieren möchten.« Genauso wird er es mit den neuen Mandatsträgern halten, die im März gewählt werden. In etwa der Hälfte der Gemeinden in den Landkreisen Erding und Freising wird es neue Bürgermeister geben. Dann wird sich Flinner erneut auf den Weg machen in die Rathäuser.

Mehr Infos: www.munich-airport.de/region

Landes- und Regionalplanung

»Die Bedeutung des Flughafens München für die Region geht weit über den Luftverkehr hinaus. Deshalb haben wir uns intensiv mit seiner Funktion als Wirtschaftsstandort und als Innovationsmotor befasst«, sagt Prof. Hubert Job, Inhaber des Lehrstuhls für Geographie und Regionalforschung an der Universität Würzburg. Zusammen mit rund 40 Experten aus der Wissenschaft und von Planungsbehörden diskutierte er am 22. November am Flughafen im Rahmen einer Sitzung der Akademie für Raumforschung und Landesplanung über Herausforderungen und Chancen der weiteren Entwicklung.

FOTO: Alex Tino Friedel



Menschen, die die Welt verändern

Über Nachhaltigkeit zu reden ist gut, aber nur ein Anfang. Was es braucht, sind Macher, die mit gutem Beispiel vorangehen: In dieser Serie lernen Sie inspirierende Persönlichkeiten kennen, die sich engagiert und konsequent für eine bessere Welt einsetzen.



In dritter Generation Sophie Schweisfurth führt als Geschäftsführerin der Landwerkstätten die Mission ihres Großvaters fort.

Aus Respekt vor Mensch und Tier

Vom Acker bis zum Teller aus einer Hand: In den Herrmannsdorfer Landwerkstätten wirtschaftet Sophie Schweisfurth in dritter Generation nach den **Prinzipien Nachhaltigkeit und Regionalität.**

/ Christoph Henn | Andreas Zitt

Als Sophie Schweisfurth klein war, gab es zu Hause kein Fernsehen. Dafür hatte sie ein besonderes Fenster im Flur, von dem andere Kinder nur träumten: »Von dort konnten wir direkt in den Schweinestall schauen«, erzählt sie und lächelt.

Ihre Kindheit in direkter Nähe zur Natur verdankt Sophie Schweisfurth neben ihren Eltern vor allem dem Opa: Karl Ludwig Schweisfurth zog 1986 von Nordrhein-Westfalen nach Oberbayern – nach einer erstaunlichen Wandlung. Er hatte Herta zum größten fleischverarbeitenden Unternehmen Europas aufgebaut, ehe er sein Geschäftsmodell immer kritischer sah: »Ich merkte, dass die Qualität meiner Lebensmittel unter dem mörderischen Druck des Wettbewerbs verloren ging.« Schweisfurth verkaufte Herta, um sein Ideal vom Leben und Arbeiten im Einklang mit der Natur umzusetzen. Dafür ließ er mit den Herrmannsdorfer Landwerkstätten in Glonn eine Agrarkultur neu aufleben, die achtsam mit Boden, Wasser und Pflanzen umgeht, Nutztiere würdevoll und Metzger, Bäcker und andere Handwerker mit Respekt behandelt.

Sophie Schweisfurth war noch nicht geboren, als ihr Opa zum Biopionier wurde. Heute aber leitet sie in dritter Genera-

Lebensmittel aus der Region

Auch die Gastronomiebetriebe am Flughafen München arbeiten eng mit Produzenten aus der Region zusammen. Davon profitieren unter anderem die Gäste des Hotels Hilton Munich Airport. Wann immer möglich, stammen die dort angebotenen Lebensmittel aus dem Umland – von Eiern und Kartoffeln aus Erding über Milchprodukte aus Weihenstephan bis zum Brotsortiment vom Biobäcker aus München.

Weitere Infos: www.munich-airport.de/regionale-wirtschaft



Viel Platz Ob Gänse, Hühner, Schweine, Schafe oder Rinder: Tiere sollen sich in Herrmannsdorf so artgerecht wie möglich bewegen.

tion die Herrmannsdorfer Landwerkstätten mit rund 250 Mitarbeitern und 80.000 Besuchern im Jahr, die zum Einkaufen, Essen, Besichtigen und Lernen kommen. Viel Verantwortung und große Fußstapfen für eine 32-jährige junge Mutter. »Ich empfinde das nicht als Last«, sagt Schweisfurth. Sie nimmt gern den Rat ihres 89-jährigen Opas an, mit dem sie viele Überzeugungen teilt. Gemeinsam haben sie das Buch »Das geht so nicht weiter« geschrieben, in dem die Würde des Tiers eine zentrale Rolle spielt.

»Ein Schwein muss den Schweinsgalopp kennen«

Das gilt auch für die Tiere um die Herrmannsdorfer Landwerkstätten herum. »Ein Huhn muss scharren können und ein Schwein den Schweinsgalopp kennen«, findet Schweisfurth. In und um Herrmannsdorf haben die Tiere dafür genug Platz, sogar ihre Ställe wandern regelmäßig von Ort zu Ort, um den Boden zu entlasten. Dahinter steckt mehr als nur der Biogedanke, erklärt sie: »Wir führen vom Acker bis zum Teller alles zusammen, was die Nahrungsmittelindustrie teilt.« Die Tiere werden hier nicht nur artgerecht aufgezogen, sondern auch in den Landwerkstätten geschlachtet, verarbeitet und zu großen Teilen in den eigenen Geschäften verkauft. So bleibt der Betrieb unabhängig vom Großhandel, der Preise und letztlich Qualität drückt. Dabei arbeitet Herrmannsdorfer mit mehr als 100 Ökobauern und -herstellern aus der Region zusammen. Dank der Vielfalt und räumlichen Nähe lassen sich Ressourcen besonders nachhaltig nutzen, wird etwa Molke an Schweine und Altbrot an Hühner verfüttert.

Den Tieren beim Fressen zuschauen, dazu kommt Sophie Schweisfurth anders als in ihrer Kindheit kaum mehr. Und wenn doch, macht sie ein paar Handy-Fotos für den Instagram-Kanal – für all die Menschen ohne Fenster zum Stall.

Mehr zur nachhaltigen Herrmannsdorfer-Philosophie: www.herrmannsdorfer.de

Was können wir gemeinsam für die nachhaltige Produktion von Lebensmitteln tun? Teilen Sie Ihre Ideen gerne: www.innovationpilot.de

ANZEIGE

M
Verbindung leben

Fernweh nach Mehr?

Mehr Urlaub für Sonnenanbeter und Weltenbummler auf www.munich-airport.de/reisen

JETZT
URLAUB
BUCHEN!

Pauschalreisen, Last-Minute-Angebote, Hotels und Flüge im Reiseportal des Flughafens München entdecken.

Fokus Entwicklung

Aus der Vogelperspektive



Der Blick aus dem Helikopter zeigt: Derzeit reiht sich am Flughafen Baustelle an Baustelle. Im Osten werden das **Straßennetz** ausgebaut und ein neuer **Tunnel für den S-Bahn-Ringschluss** gegraben. In der Mitte errichtet der Airport einen neuen Flugsteig für das Terminal 1 und am LabCampus-Areal im Westen entstehen die ersten Gebäude.

Michael Fritz

Wenn man durch den Flughafencampus fährt, bestimmen Kräne, Bagger und Erdhügel vielerorts das Erscheinungsbild: Autofahrer aus östlicher Richtung sehen die umfangreichen Vorbereitungen für den vierspurigen Ausbau des Flughafenzubringers Ost. Im gleichen Projekt erweitert der Flughafen die Erdinger Allee und den Südring. Wer am Kreisel nach links Richtung Südring fährt, passiert die Baustelle für den neuen S-Bahn-Tunnel sowie die 180.000 Quadratmeter große Baufläche für die Vorfelderweiterung Ost. Hier errichtet der Flughafenkonzern 23 neue Abstellpositionen im Osten des Terminals 2. Diese Stellflächen sind auch deshalb nötig, weil eine Reihe von Stellflächen am westlichen Vorfeld durch die dort laufenden Baumaßnahmen für den neuen Flugsteig entfällt: Am Terminal 1 arbeitet der Flughafen an einem Neubau, der von den bisherigen Modulen A und B aus 350 Meter weit ins westliche Vorfeld ragt.

Auch im Westen rollen die Bagger

Auf den Neubauarealen am westlichen Ende des Flughafencampus, der sogenannten Air-Site West, haben die Baumaßnahmen für ein neues Logistikzentrum und ein Handwerkergebäude begonnen. Nebenbei, am geplanten Innovationsstandort LabCampus, werden ab 2020 die ersten Gebäude gebaut.

Mehr Infos zu den einzelnen Projekten: www.munich-airport.de/bauprojekte

Straßenausbau

Die **Straßenanbindung Richtung Osten** verbessert sich bis voraussichtlich Ende 2020: Südring und Erdinger Allee werden erweitert, der Flughafenzubringer Ost wird gleichzeitig vierspurig ausgebaut.

S-Bahn-Tunnel

Der Bahntunnel, durch den S-Bahnen und Flughafenexpress, von Westen kommend, in die Haltestelle unter dem Airport einfahren, wird für den **Erdinger Ringschluss** 1,8 Kilometer Richtung Osten verlängert.

Vorfeld-erweiterung Ost

Das Vorfeld östlich des Terminals 2 wird bis voraussichtlich Frühjahr 2021 um etwa 180.000 Quadratmeter erweitert. Das Projekt bringt **23 neue Abstellpositionen**.

Neuer Flugsteig

Das Terminal 1 wird fit gemacht für die Zukunft: Am westlichen Vorfeld haben die Arbeiten für den **350 Meter langen Flugsteig** begonnen, der 2023 in Betrieb gehen soll.

LabCampus

Am **geplanten Innovationsstandort** LabCampus erfolgt nächstes Jahr die Grundsteinlegung für die ersten Gebäude. Zur Anbindung des Areals wird ein **Verkehrsknoten** mit einer Brücke über die Zentralallee, einem Kreisverkehr und Zufahrten gebaut. Dieser soll voraussichtlich bis Ende 2020 fertiggestellt sein.

Im Überblick
Das Luftbild wurde Mitte Oktober aus dem Helikopter aufgenommen.



Tobias List

Redakteur und stolzer Helmbesitzer

Ist regelmäßig auf den Baustellen des Airports unterwegs und wurde dafür ganz offiziell mit einem eigenen Bauhelm ausgestattet.

Die Gestalterin

Mitten im Trubel des Flugbetriebs wird das Terminal 1 erweitert – ein Mammutprojekt. Wie man dabei die **Bedürfnisse von Airlines, Sicherheitskräften, Passagieren und allen anderen unter einen Hut** bekommt? Das weiß die Architektin und Anforderungsmanagerin Ilke Schramm.

 Aesthetika

»Flughäfen sind Erlebniswelten mit vielen zusätzlichen Attraktionen. Wir haben jetzt die Chance, das auch im Terminal 1 zu realisieren«, sagt Ilke Schramm.

Schwere Bagger rattern über die große Baustelle am Terminal 1. Die ersten Gebäude werden zurückgebaut, Teile des Vorfelds aufgerissen. In einigen Jahren wird hier die Erweiterung des Terminals 1 stehen und die Silhouette des Airports verändern [siehe Seite 6/7]. Am neuen Pier können dann bis zu zwölf Flugzeuge parken, innen wird es Restaurants, Bars und Shops geben. In diesem frühen Baustadium ist davon noch nichts zu sehen.

Architektin Ilke Schramm aber hat bereits eine genaue Vorstellung des neuen Gebäudes im Kopf. Aus den Bauplänen, die sie vor sich ausgebreitet hat, liest sie den aktuellen Stand des Mammutprojekts heraus. »Meine Aufgabe ist es, den Neubau so zu steuern, dass die künftigen Nutzer ideale bauliche Voraussetzungen erhalten«, erklärt die Anforderungsmanagerin. Zu ihnen gehören Passagiere und Mitarbeiter ebenso wie Airlines, Polizei, Zoll, Mieter von Gastro- und Shop-Flächen und viele andere. Deshalb fragt Ilke Schramm immer wieder bei allen wichtigen Interessengruppen nach, wie deren Bedürfnisse im neuen Pier aussehen und was das Gebäude dafür können muss. »Es gibt da einen sehr großen Blumenstrauß an Beteiligten und Wünschen.« Auch den Ausbau der kommerziellen und der Service-Flächen steuert die Architektin. Auf ihren Bauplänen finden sich zahlreiche Geschäfte, Bars, Lounges, Mitarbeiterrestaurants und Sanitäreinrichtungen.

»Ich hinterlasse im Terminal 1 meine Handschrift.«

Ilke Schramm, Architektin

Das bedeutet viele Abstimmungen, Konferenzen, Besprechungen. Regelmäßig trifft sich die 48-Jährige mit Fachleuten des Flugbetriebs, IT-Profis, Sicherheitsexperten, Gebäudemanagern, redet mit den künftigen Vermarktern der Gastro- und Shop-Flächen. »Gibt es neue Anforderungen? Entsprechen die aktuellen Baupläne den Bedürfnissen aller Akteure? Wo müssen die Planer nachjustieren?« Im ständigen Austausch ist sie auch mit Vertretern der Bundespolizei, des Zolls und der Regierung von Oberbayern, um deren Erwartungen an den neuen Pier zu berücksichtigen. »Zusammen mit meinem zwölfköpfigen Team versuche ich, allen gerecht zu werden. Weil der Flughafen sehr heterogen ist, ist das eine hohe Kunst.«

Bisweilen formulieren die künftigen Nutzer sogar gegensätzliche Anforderungen. Das sind die besonders kniffligen Fälle, für die Ilke Schramm und ihr Team

Die Zukunft im Kopf und die Pläne auf dem Tisch
Architektin Ilke Schramm ist Generalistin und hat bereits Großprojekte im Terminal 2 und am Satellitenterminal betreut.

Arbeiten am Airport?

Wir suchen in den verschiedensten Berufsfeldern (jeweils m/w/d):

Infos unter:
www.munich-airport.de/jobs

dann Kompromisse aushandeln müssen, mit denen alle Beteiligten gut leben können. Die Architektin mag diese Herausforderungen. Ihr liegt das Denken in größeren Zusammenhängen. »Meine Stärke ist es, den Überblick zu behalten. Was hängt wie womit zusammen? Wenn ich eine Änderung vornehme – was sind dann die Auswirkungen an anderen Stellen?« Manchmal erinnere ihre Arbeit sie an ein großes Sudoku-Spiel, findet die gebürtige Münchnerin.

Aus Wünschen werden Pläne

Die zahlreichen Anforderungen trägt Ilke Schramm schließlich weiter. Mindestens einmal wöchentlich trifft sie sich mit dem Generalplaner, den Hochbau-

architekten, dem Projektteam und den Kollegen, die für die Umsetzung aller Pläne zuständig sind. Ihnen übermittelt sie die Wünsche der Nutzer, ist deren Sprachrohr.

Zudem behält sie die Planungsfortschritte und später die Bautwicklung und Inbetriebnahme im Auge. Bis 2023 wird der Umbau des Terminals 1 dauern. Das fordert einen langen Atem von allen Beteiligten, aber auch sehr viel Flexibilität. »Im Luftverkehr ist das eine lange Zeitspanne, in der viel Neues passiert. Die Technik entwickelt sich rasant, und immer wieder gilt es, neue Sicherheitsbestimmungen umzusetzen. Darauf müssen wir mit unseren Planungen reagieren.« Wird etwa ein verbessertes Scan-Gerät für die

Sicherheitskontrollen entwickelt, kann es passieren, dass sich der Platzbedarf ändert. Statt lang gestreckter Kontrolltische werden dann breitere Schleusen notwendig – und Anforderungsmanagerin Ilke Schramm bekommt neue Arbeit. Veränderte EU-Richtlinien beeinflussen die Baupläne des Terminals 1 ebenso wie innovative Entwicklungen der Flugzeuge, die am Pier abgefertigt werden. »Flughafenbauten gehören zur Königsklasse der Bauprojekte. Sie sind sehr komplex und die Vorgaben ändern sich häufig.«

Ilke Schramm schätzt es sehr, am Airport zu arbeiten. »Alles, was ein Architekt sich an Bauprojekten vorstellen kann, gibt es hier auf engstem Raum: Wir haben Tunnel und Brücken, Hotels, Verwaltungsgebäude, Parkhäuser, Logistikzentren und Terminals.« Das ermöglicht es den Architekten des Flughafens, auch mal die Baustelle zu wechseln, wenn sie Neues wagen wollen – und dennoch am gleichen Arbeitsplatz zu bleiben. »Ein großer Vorteil«, findet Ilke Schramm, die schon am Terminal 2 und am Satellitengebäude mitgeplant und -gesteuert hat.

Was sie sonst noch an ihrer Arbeit liebt? »Alles, was wir uns hier jahrelang auf Papier überlegen, das kann ich am Ende sehen und anfassen. Wir errichten ein wichtiges öffentliches Gebäude, das lange stehen und wirken wird. Das ist ein sehr befriedigender Aspekt meiner Arbeit.«



Bettina Dommich /BDO
Staunende Redakteurin

Bewundert alle, die aus komplizierten Plänen echte Gebäude entstehen lassen. Hat selbst Schwierigkeiten, dreidimensional zu denken, wie sie beim Einparken gern mal beweist.

Wanted

Wir suchen: **Servicekräfte Parken** (m/w/d)

Servicekräfte Parken sorgen dafür, dass Autos von Passagieren stets sicher abgestellt und top gepflegt bleiben. **Einer von ihnen ist:**

Niklas Menzel, 21 Jahre

Mein Arbeitsplatz: das Parkhaus P20 in direkter Nähe zum München Airport Center, wo immer coole Events stattfinden.

Was ich an meinem Job liebe: den Umgang mit Autos vom Smart bis zum Rolls-Royce. Meine Kunden sind oft Prominente aus Wirtschaft, Politik, Sport und Showbusiness. Sie verlassen sich darauf, dass ihre Wagen bei mir und im Komfort- und Sicherheitsparken in den besten Händen sind.

Eigenschaften, die ich dafür brauche: Freude am Kontakt mit anspruchsvollen Kunden, gute Umgangsformen und mindestens drei Jahre Fahrpraxis. Hilfreich ist Erfahrung mit PS-starken Fahrzeugen – die fahren sich ganz anders. /TK



Wir wollen Sie!

Bewerben Sie sich jetzt als Servicekraft (m/w/d) beim Flughafen München:

www.munich-airport.de/cap



Wayne Carpendale ist Schauspieler, Moderator und Globe-trotter aus München. Er ist bekannt aus TV-Produktionen wie »Der Landarzt« oder »Soko München«. Als der 42-Jährige für seine Sat.1-Show »Superkids« die größten kleinen Talente der Welt finden wollte und in 30 Tagen an die abgelegensten Orte in 16 Ländern reiste, kam er auf 120 Flugstunden über den Wolken. Gemeinsam mit seiner Frau, der Moderatorin Annemarie Carpendale, präsentiert er die Game-Show »Ran an den Mann« auf Sat.1.



Seine Leidenschaft: starker Espresso und erstklassige Snacks »Nach viel schlechtem Filterkaffee an Filmsets, wo es lange Zeit nichts anderes gab, mag ich starken Espresso am liebsten. Ich bestelle mir immer gleich zwei, also einen Doppio«, sagt Carpendale. Besonders unterwegs schätzt er gutes Essen: »Auch wenn ich am Flughafen meistens Snacks auf die Hand nehme, weil ich immer knapp vor Abflug ankomme. Gerade dann freue ich mich über Frisches.«



Sein Ruhepol am Airport: Boconero Das Café im Terminal 2 ist ein Muss für Kaffeeliebhaber. Italienische Caffè-Spezialitäten werden hier ganz frisch aufgebriht und mit einer Prise »Amore« zubereitet. Genauso wie typisch italienische Sandwiches, frische Pasta und Pizza mit echtem Büffelmozzarella oder internationale Süßspeisen. Sogar Brot backen die Maestri in bester Qualität vor Ort und bieten Bruschetta, Panini oder Baguettes an. Das Café ist ganz im italienischen Stil der 50er-Jahre gestaltet.

Boconero, Terminal 2, Ebene 05, nicht-öffentlicher Bereich, täglich von 6 bis 22 Uhr.



Airport-Auszeit mit Wayne Carpendale

Ein doppelter Espresso, ein frischer Snack und ein bisschen durch die Shops schlendern: **Beim Motion-Interview im Café Boconero erzählt Schauspieler Wayne Carpendale, warum er sich am Flughafen München so wohlfühlt.**

/ Barbara Welz

📷 Bert Willer

Herr Carpendale, fliegen Sie eigentlich gerne? Sehr gerne. Vor allem Langstrecke, weil ich mir dann erlaube, die Welt mal Welt sein zu lassen, und über den Wolken abschalte. Das fällt leider mit WLAN an Bord immer schwerer, aber zum Glück funktionieren die ganzen On-Board-Systeme ja noch nicht besonders gut.

Was mögen Sie am Flughafen München? Ich schätze die Nähe, von meiner Haustür brauche ich knapp 19 Minuten. Allerdings muss ich mich noch an das neue Satellitenterminal gewöhnen: So toll es auch ist, aber wenn sich auf meiner knapp kalkulierten Anfahrt das Gate ändert und ich zu den K-Gates muss, wird aus einem gemütlichen Schlendern knallharter Frühsport – auch eine Möglichkeit, um fit zu bleiben.

Fühlt sich der Airport ein bisschen wie Heimat an? Ich würde eher sagen, hier fühlt sich alles wie in Bewegung an, denn viele aufregende berufliche und private Reisen haben in den vergangenen Jahren am Flughafen München begonnen. Daher verbinde ich viel Schönes und vor allem Abenteuerlust mit diesem Airport.

Wie vertreiben Sie sich die Zeit vor dem Boarding am liebsten? Meist bleibt nicht so viel Zeit übrig, weil ich knapp komme. Ich esse gerne noch etwas. Wenn ich dann noch ein paar Minuten habe, drücke ich mir die Nase an der Scheibe platt, um den einen oder anderen A380 zu sehen – dieser Flieger hat mich vom ersten Tag an fasziniert.

Kaufen Sie manchmal in den Flughafen-Shops ein? Was auch immer ich daheim vergessen habe, in einem der vielen Läden gibt es das auf jeden Fall. Manchmal sind es Socken, ein Gürtel, Kopfhörer. Oder ich schaue noch in der Apotheke vorbei. Und seit Neuestem mache ich auch gern mal einen Schlenker in den Kinderspielzeugladen im Terminal 2.

Können Sie am Flughafen auch entspannen? Absolut! Besonders nachdem wir gelandet sind, lassen meine Frau und ich uns viel Zeit. Ein Starbucks-Kaffee, noch ein paar frische Sachen bei Edeka einkaufen und dann ganz gemütlich ab nach Hause.

Hatten Sie hier am Airport schon Erlebnisse, die Sie nie vergessen werden? Sehr viele. Die meisten haben mit Flügen zu tun, die ich auf die letzte Minute bekommen habe. Am knappsten wird es aber kurioserweise, wenn meine Frau und ich noch besonders viel Zeit bis zum Abflug haben. Dann lassen wir uns nämlich so viel Zeit beim Shoppen, dass man uns irgendwann ausrufen muss.

Reisen Sie lieber mit kleinem oder mit großem Gepäck? Am liebsten fliege ich nur mit Handgepäck. Aber wenn ich schon Gepäck aufgabe, dann packe ich da auch alles rein, was ich sonst mit ins Flugzeug geschleppt hätte – außer Laptop, iPhone und einen kleinen Bären, den mir meine Frau vor über zehn Jahren geschenkt hat und der immer mit dabei ist. Ja, jetzt ist es raus: Ich reise mit einem Teddybären.

Lichterglanz erleben

Herausgeputzt wie in einem funkelnden Festtagsgewand zeigt sich der Airport bei den beliebten Lichterfahrten.

Mit einem Meer aus Lichtern bezaubert der Flughafen die Mitreisenden dieser besonderen Airport-Touren, die nur in der Weihnachtszeit angeboten werden. Bis 29. Dezember startet ab 18 Uhr die klassische Lichterfahrt und ab 19 Uhr die Glühwein-Lichterfahrt über das abendliche Flughafengelände. Für kleine Besucher gibt es spezielle Kinderrundfahrten bereits ab 16:30 Uhr. Treffpunkt und Ticketverkauf sind an der Hütte des Besucherparks auf dem Weihnachts- und Wintermarkt im München Airport Center (MAC). Dort gibt es übrigens auch den neuen originellen Christbaumschmuck für echte Airport-Fans: einen handbemalten Miniatur-Flughafentower für die Weihnachtstanne. Wichtig: für die Airport-Touren unbedingt Pass oder Personalausweis mitbringen. /SI



Alle Infos zu den verschiedenen Lichterfahrten:
www.munich-airport.de/lichterfahrten

Champagner und Wunderkerzen

Für jeden Geschmack die passende Location: **So wird am Flughafen Silvester gefeiert.**

Partylöwen können im Airbräu ausgelassen in das neue Jahr hineintanzen und um Mitternacht eine spektakuläre Laser-Show bewundern. Genießer freuen sich auf das stilvolle Ambiente und die feinen Spezialitäten des Fünf-Gänge-Menüs im Hotel Hilton Munich Airport. Klein und Groß entdecken im Leysieffer die Leckereien am Familien-Büffet und Langschläfer begrüßen den 1. Januar mit einem Neujahrs-Brunch im Mangostin Airport. Am Flughafen München gibt es viele verschiedene Angebote für einen tollen Start ins Jahr 2020. /SI

Alle Infos zu den Silvester-Events:
www.munich-airport.de/silvester



Fröhliche Feierstimmung an Silvester Am Münchner Flughafen wird das neue Jahr 2020 ausgiebig begrüßt.



Es weihnachtet

Festliches Flair macht den **Weihnachts- und Wintermarkt am Flughafen** zu einem besonderen Erlebnis.

Über 40 Stände, eine große Eisfläche mit Eisstockbahn inmitten eines Tannenwalds, Live-Musik auf der Bühne und ein buntes Kreativprogramm für kleine Flughafenfans: **Noch bis 29. Dezember können Gäste auf dem Weihnachts- und Wintermarkt die festliche Stimmung genießen**, stöbern, Geschenke kaufen und auf kulinarische Reise gehen. Auch der Nikolaus und das Christkind schauen im Forum des München Airport Centers vorbei. Der Markt hat täglich von 11 bis 21 Uhr geöffnet, an Freitagen und Samstagen verwöhnen die Gastronomen ihr Publikum bis 22 Uhr. Besucher parken fünf Stunden kostenlos im Parkhaus P20. /BW

Infos und Programm:
www.munich-airport.de/weihnachtsmarkt



Festlich gewinnen

Das verkürzt die Zeit des Wartens aufs Christkind: Am 1. Dezember startet wieder der Online-Adventskalender des Münchner Airports. Einfach täglich die Frage zu einer der jeweiligen Partner-Airlines beantworten. Zu gewinnen gibt es Flugtickets zu Zielen auf der ganzen Welt, wie beispielsweise Namibia, Malaysia, San Francisco, London oder Porto. Fleißige Mitspieler, die alle 24 Fragen richtig beantworten, sichern sich zusätzlich die Chance auf den Hauptpreis: einen Reisegutschein im Wert von 2.500 Euro für das Reiseportal des Flughafens München. /KK

Jetzt mitmachen:
www.munich-airport-xmas.de



1 Morgens im Busch

Eddy Kamupe ist mit Löwen als Nachbarn, mit Spurenlesen und Naturmedizin aufgewachsen: Alltag in vielen Dörfern Namibias. Sein Wissen teilt der Guide beim Spaziergang zum Sonnenaufgang im Etosha Village, einer Lodge am Rande des Parks. Er erklärt, wie man die Spuren von Kudus und Zebras unterscheidet, und schnitzt Pfeile oder kleine Pfeifen. Dann serviert er Kaffee unter einem Mopane-Baum.

Abenteuer Safari

Der Etosha-Nationalpark in Namibia, rund vier Autostunden von Windhoek entfernt, gilt als eines der **faszinierendsten und wildreichsten Schutzgebiete in Afrika**: eine riesige Salzpflanze mit umliegender Savanne, die Löwen und Leoparden, Elefanten und Antilopen eine Heimat bietet. Fünf Highlights für Entdecker.

/ Oliver Gerhard



3 Auf Nashornpirsch

Etwas weiter südlich im Ongava-Wildreservat: Shilongo Sakens hebt die Hand, jetzt heißt es still sein. Keine Stimmen, kein Ästknacken! Der Guide, das Gewehr über der Schulter, hat zwei Breitmaulnashörner aufgespürt – zu Fuß, nicht im schützenden Wagen. Ein leises Schnauben dringt durch die Büsche herüber, dann stehen die beiden Kolosse plötzlich im Sonnenlicht. Ein schnelles Foto, und sie stürmen erschreckt davon.

5 Safari im Geländewagen

Die Nachricht kommt über Funk: Drei Geparden toben auf einer Wiese. Der Guide des Ongava-Wildreservats wendet abrupt und gibt Gas bis zum Hotspot des Geschehens. Die meisten Lodges bieten Safaris in offenen Geländewagen. Weil die Fahrer untereinander im Kontakt stehen, kommen die Gäste in den Genuss besonderer Tiererlebnisse: Elefanten an der Tränke, ein Leopard auf der Jagd, ein Nashorn im Schatten einer Akazie – oder sogar ein Löwe.



4 Schlafen in der Savanne

Massive Türme, meterhohe Mauern, Palmen und Termitenhügel: Wie eine Fata Morgana wirkt das Fort Namutoni inmitten der umliegenden Savanne. Im Jahr 1851 sollen die ersten Europäer hier gelagert haben, heute residieren Reisende in den Zimmern des 1905 von den deutschen Kolonialherren errichteten Forts. Am Wasserloch nebenan sieht man vor allem Zebras, Antilopen und Elefanten.



Tipp des Autors

»Im **Ongava Research Center** forschen Wissenschaftler aus aller Welt über die Tierwelt im südlichen Afrika, darunter auch ein deutscher Biologe. Erst vor wenigen Monaten eröffnete hier ein interaktives Besucherzentrum. Hier können Gäste des Ongava-Wildreservats tief in den aktuellen Stand der Forschung eintauchen: zum Beispiel in die Genetik von Nashörnern oder das Verhalten der ungeliebten, aber gleichzeitig faszinierenden Hyänen.«



2 Gute Aussichten

Es knirscht und staubt unter den Füßen, am Horizont flimmert die Illusion einer Wasserfläche im gleißenden Sonnenlicht: Der Etosha Lookout ist der einzige Punkt im Park, an dem man die endlose Weite der 5.000 Quadratkilometer großen Salzpflanze erleben kann. Nur alle paar Jahre fällt hier Regen – dann fliegen Zehntausende Flamingos ein, um die keimenden Moose und Algen zu fressen.



SOUTH AFRICAN AIRWAYS
A STAR ALLIANCE MEMBER

Destination: **Windhoek via Johannesburg**

Reisedauer: **14:15 Stunden**

Wann: **täglich**

www.flysaa.com

Impressum Herausgeber: Flughafen München GmbH, Unternehmenskommunikation, Postfach 231755, 85326 München

Produktion: Corporate Media Leitung: Petra Röthlein Redaktionsleitung: Christoph Obermeier /COB Telefon: 089 975 412 01 E-Mail: zeitung@munich-airport.de ChefIn vom Dienst: Barbara Welz /BW

Redaktion: Simone Beckett /SI, Sophie Dechansreiter /SD, Katharina Kistler /KK, Tatjana Krieger /TK, Barbara Welz /BW Ständige Autoren: Bettina Dommnich /BD, Christoph Henn /CHE, Tobias List /TL

Anzeigen: 089 975 411 61, bettina.schaller@munich-airport.de Design: C3 Creative Code and Content GmbH, München Druck: Universal Medien GmbH Auflage: 213.100 Erscheinungsweise: monatlich